



Es war immer mein Grundsatz,
dass die kleinen Dinge im Leben die wichtigsten sind.
Sir Arthur Conan Doyle (1859-1930)

18. Juni 2020

14. Text: Die Heldin¹ glaubt an den Klapperstorch

Unsere Ferienwohnung liegt so richtig auf dem Lande, der nächste kleine Ort ist etwa drei Kilometer entfernt, rundherum sind Natur und Bio-Landwirtschaft. Und Tiere, an denen ich mich sehr freuen kann. Zum Beispiel gibt es Wasserbüffel – die sind hier nicht endemisch, das gebe ich zu. Zum Beweis ein Foto:



Es scheint ihnen gut zu gehen.
Natürlich gibt es auf ihrer riesigen Weide auch zwei Wassertümpel. Sie sind ganz munter. Als ich lange genug am Weidezaun gestanden habe, kam die ganze Herde (etwa 40 Tiere) auf mich zu galoppiert... ich bin dann vorsichtig weitergegangen.

Störche gibt es hier auf dem Hof auch, gleich drei Nester. Eines kann ich vom Bett aus beobachten. Dort wohnt ein Paar mit zwei halbwüchsigen Kindern (heißen die Kinder von Störchen auch Küken?). Der Nachwuchs ist inzwischen so groß, dass die Eltern nach dem Füttern neben dem Nest auf dem Dach stehen. Gestern Morgen wurde ich Zeugin des ersten Flugversuches eines der beiden Jungen: langes Flügelschlagen im Stehen, dann hüpfen auf dem Nestrand. Dann flog es mindestens drei Meter bis auf den Dachfirst. Wie es wieder ins Nest gekommen ist, habe ich nicht gesehen. Das hat mich gewundert.

¹ Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Ich habe bemerkt, wie schwer es mir fällt, lange und in Ruhe zu beobachten und dass ich dabei wichtige Sachen gar nicht wahrnehme.



Trotzdem habe ich noch zwei weitere Beobachtungen gemacht: Störche sind stubenrein. Wenn sie müssen, stellen sie sich auf den Rand ihres Nestes mit dem Hintern nach draußen.

Dann saßen die Jungen für längere Zeit allein im Nest. Die Eltern standen eng beieinander ganz am anderen Ende des Daches. Sie

wiegen die Köpfe und tanzen mit den Hälsen, dabei *klapperten* sie ununterbrochen. Klappern ist die Sprache der Störche. Sie begrüßen sich so, verjagen ihre Feinde damit – wobei sie angeblich noch fauchen (etwa wie Schildkröten). Vor allem aber pflegen sie klappernd ihre Beziehungen. Ich glaubte fast, das Klappern zu verstehen. „Schön, dass man die Kinder schon mal allein lassen kann. Groß genug sind sie ja jetzt. Bald haben wird wieder Zeit für uns...“

Störche haben sich viel zu erzählen, es sind eben die reinsten Klapperstörche und hören sich so an: <https://www.youtube.com/watch?v=zar81qTZ7ZU>

Und während ich die Störche fotografiere, setzt sich doch tatsächlich eine Schwalbe (genauer gesagt eine Mehlschwalbe) auf das Geländer des Balkons. Es gibt überhaupt viele Schwalben hier, ich verwechsle sie keinen Augenblick mit Mauerseglern. Daneben fliegen noch eine Reihe kleiner Vögel, die ich nicht erkenne. – Und auf dem Spaziergang durch die blühenden Wiesen habe ich nur wenige der bunten Blumen erkannt. Dabei hätte ich gern jede mit ihrem Namen angeredet. Die wichtigsten Bücher habe ich wohl zu Hause gelassen. Sie heißen: Was blüht denn da? Und: Welcher Vogel ist das? Mitgenommen hatte ich einen Krimi und ein hochgradig schwieriges Sachbuch. Das nächste Mal nehme ich also alle vier Bücher mit in den Urlaub, Vögel und Blumen sind schließlich auch wichtig – und gut für die Seele.

Soweit für heute meine Natur- und sonstigen Betrachtungen.

Vergiss die kleinen wichtigen Dinge nicht und bleib gesund!